

Praktikum in Ruanda

INGEAR vermittelt Praktikant:innen an das Zentrum **WIKWIHEBA MWANA Inclusive Community Hub** in Ruanda. Dabei wird der Kontakt zwischen interessierten Praktikant:innen und den Ansprechpartner:innen im Projekt hergestellt. Ebenso kann, wenn dies gewünscht ist, eine Unterkunft zusammen mit den solivol-Freiwilligen (6- bis 12-monatiger Freiwilligendienst über das, vom BMZ unterstützte, *weltwärts*-Programm) gestellt werden. Die restliche Organisation des Praktikums, wie Anreise und Verpflegung vor Ort müssen die Praktikant:innen selbst übernehmen.

Das Praktikum kann ganzjährig begonnen werden.

Es eignet sich vor allem für Interessierte, die im Heil- und Sonderpädagogischen Bereich tätig sind oder sein wollen. Allerdings sind keine besonderen Vorkenntnisse nötig.

Englischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme. Zudem sind Französischkenntnisse und eine Offenheit gegenüber dem Erlernen der Landessprache Kinyarwanda von

Vorteil.

Für Studierende sozialer Fachrichtungen besteht die Möglichkeit, sich das Praktikum im Rahmen des Praxissemesters anrechnen zu lassen.



Projektbeschreibung

Die Organisation WIKWIHEBA MWANA wurde 2006 von Mediatrice Mukasharangabo als Selbsthilfegruppe für Familien mit Kindern mit Behinderung gegründet. Auf Kinyarwanda bedeutet der Name der Einrichtung „Kind, sei nicht hoffnungslos“. Das Zentrum hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche mit geistiger und körperlicher Behinderung bestmöglich zu unterstützen.

Über die Jahre hinweg entwickelte sich das Zentrum stetig weiter. Seit dem Jahreswechsel 2018/ 2019 befand sich das Zentrum in einem Transformationsprozess, angeregt durch ein wachsendes, politisches Bewusstsein gegenüber den Rechten und Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen in der ruandischen Gesellschaft. Während WIKWIHEBA MWANA lange Zeit vor allem ein Zentrum war, in dem (mitunter bis zu

50) Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 2 und 25 Jahren dauerhaft lebten und betreut wurden, wandelte sich das Zentrum in den letzten Jahren zu einem inklusiven Gemeindezentrum und Tagesstätte, deren Schwerpunkt auf der frühkindlichen Bildung liegt. Ca. 200 Kinder und Jugendliche mit (ca. 160) und ohne (ca. 40) Behinderung werden so seit 2021 unter der Woche auf dem Zentrumsgelände betreut und beschult. Mit neuem Konzept erfolgten auch personelle Veränderungen. Das neue Team aus Lehrer:innen, Pädagog:innen, Therapeut:innen uvm. macht die vielfältigen Angebote frühkindlicher und schulischer Bildung, der Physiotherapie, Ergotherapie und medizinischer Versorgung, sowie der Freizeitbeschäftigung mit berufsvorbereitenden Angeboten möglich.



Angeregt und begleitet durch die britische Organisation „Hope and Holmes for Children“¹ wurden die bisher im Zentrum lebenden Kinder und Jugendlichen in ihre Familien zurückgeführt. Eine Begleitung der Übergänge erfolgte in Form von unregelmäßigen Besuchen, aufsuchender Physiotherapie und ab September 2019 durch sonderpädagogische Trainings für die Mitarbeiter:innen. Einige der Kinder besuchen Wikwiheba Mwana weiterhin.

Es stehen kontinuierlich Ideen und Weiterentwicklungsvorschläge im Raum, bei deren Umsetzung INGEAR dem Zentrum zur Seite stehen möchte. Außerdem hilft INGEAR bei der Finanzierung der monatlichen Fixkosten wie Personalkosten und der Bezahlung von Lebensmitteln.

Aufgaben der Praktikant:innen



Von den Praktikant:innen können unterschiedliche Bereiche kennen gelernt und individuelle Schwerpunkte gesetzt werden.

Aufgabenbereich sind beispielsweise:

- die Begleitung und Unterstützung der Lehrkräfte im Unterricht und die Gestaltung und Umsetzung von Stundeninhalten
- die Betreuung der Kinder in der Tagesstätte durch die Begleitung von Alltagshandlungen (Körperhygiene, Essen, etc.) und durch spielerische Förderung in Gruppen- und Einzelsettings

- Begleitung der Physiotherapeut:innen, Ergotherapeut:innen oder sonderpädagogischen Trainer:innen bei ihrer Arbeit

Zudem können die Praktikant:innen miterleben, wie neue, gesellschaftliche Strukturen entstehen und aktiv an deren Gestaltung mitwirken.

Während deines Aufenthalts ist es sehr wichtig, dass du 1-mal pro Woche einen Blogeintrag mit Fotos verfasst. Die verschiedenen INGEAR Blogs helfen uns und den künftigen Freiwilligen bei der Planung und geben Einblick in die INGEAR Projekte (<http://ingear-in-ruanda.blogspot.com/>).

Leben im Projekt

Das Leben in Ruanda kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem ob man in der Stadt oder auf dem Land lebt. Das Zentrum liegt sehr ländlich in Ngarama, einem Dorf im Nordosten Ruandas. Es besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit den *weltwärts*-Freiwilligen in einem Haus etwa 40 Gehminuten vom Zentrum entfernt zu wohnen. Die Mietkosten hierfür betragen 120€ im Monat und werden durch die Anzahl der Freiwilligen vor Ort geteilt. Wer möchte kann auch im Guesthouse (kleines Hotel) (etwa 10 Gehminuten entfernt) oder direkt im Zentrum wohnen. Ein Kontakt kann jeweils von INGEAR vermittelt werden. Für Verpflegung und Fahrtkosten sollte mit 70€-100€ pro Monat gerechnet werden. Internet und Handynetzt ist im ganzen Land nahezu lückenlos verfügbar.

¹ <https://www.hopeandhomes.org/> [Stand: 08.09.2019]

Anreise²

In der Hauptstadt Kigali liegt der internationale Flughafen Ruandas. Von dort gibt es Busse nach Ngarama, die aber beim ersten Ankommen schwer zu finden sind. Die Praktikant:innen können deshalb von der Leiterin des Zentrums in Kigali abgeholt werden. Bei der vierstündigen Busfahrt nach Ngarama hat man die wunderbare Gelegenheit die schöne Landschaft bereits etwas kennenzulernen.

Leben von Menschen mit Behinderung in Ruanda:

Aufgrund mangelnden medizinischen und sozialpädagogischen Wissens ist

das Behindert-Sein in großen Teilen der ruandischen Gesellschaft negativ behaftet. Ein Kind mit Behinderung bedeutet für eine Familie immer eine große Belastung, weshalb die Kinder oft benachteiligt und vernachlässigt werden. Zum einen sind besondere Förderungen kaum verfügbar oder nicht bezahlbar und zum anderen schämen sich Eltern und Geschwister für ihre beeinträchtigten Familienmitglieder. Die Strafe Gottes ist nicht selten Erklärung für das Gebären eines behinderten Kindes. Von Seiten der Politik gibt es immer wieder Versuche, die Situation zu verbessern. In den letzten Jahren kann eine fortschreitende Sensibilisierung in der ruandischen Gesellschaft beobachtet werden. Kennzeichen hierfür sind Gesetze zu inklusiven Bildungsansätzen, eine zunehmende Stärkung der Familien und Kooperationen mit Fachkräften aus anderen Ländern aus sozialpädagogischen, psychologischen und medizinischen Bereichen. Die Behindertenvereinigung „Bund der Assoziation der Behinderten“ stellt per Gesetz eine:n Parlamentsabgeordnete:n zur Vertretung der Belange von Menschen mit Behinderung. Das ruandische Sitball-Team ist dank starker Förderung eines der besten weltweit. Dennoch sind persönliche Entwicklungsmöglichkeiten und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nur sehr eingeschränkt vorhanden.

Mehr Infos unter: freiwilligenvermittlung@ingear.de



² Bildquelle: Googlemaps